

stunt dem anderen, müssen etwas zu verdeutlichen.
Der Verein hatte für Freitag und Samstag zu einem Training in Unterordnung und Schutzdienst eingeladen. Das Ziel der Teilnehmer: Ihre Hunde sollen ihr Verhalten



Ins Goldene Buch

haben sich Robert Eder, Peter und Conni Scherk vom Hundesportverein Heuwinkl eingetragenen. Sie schrieben: „Unsere Hunde tragen den Namen Iffeldorf in die ganze Welt. Es erfüllt uns mit Stolz, uns hier verewigen zu dürfen.“ Im Mai wurden Eder und Conni Scherk mit dem Nationalteam Vize-Weltmeister, die Scherks belegten beim deutschen Championat für belgische Schäferhunde den ersten und zweiten Platz. Bürgermeister Albert Strauß ernannte sie schmunzelnd zu „offiziellen Botschaftern der Gemeinde“.

Text/Foto: me

eine Lösung, lautet das Trainingskonzept, das den Iffeldorfer Hundesportverein Heuwinkl so erfolgreich gemacht hat. Vorderste Plätze bei Weltmeisterschaften sind fast schon eine Selbstver-

Tanja Schermaul (26) zeigt in Penzberg einige ihrer Arbeiten

An Freitag begutachteten die Ausbilder des Hundesportvereins jeden Vierbeiner einzeln, erörterten deren Probleme und teilten die Tiere anschließend in drei Gruppen für das Training zur „Un-

Rätselhafte Blumen

Durch konsequentes Wiederholen der Übungen, verbunden mit kleinen Belohnungen, wurden die Hunde trainiert. „Es ist gar nicht so einfach, einen Fehler abzustellen, den der Hund vielleicht

hen aufmerksamer zu und diskutierten mit.
Die Einnahmen aus der Veranstaltung sind schon verplant. Die Flutlichtanlage muss erneuert und der Zaun repariert werden.

Penzberg – Blumenbilder kann Andreas Maria Kahn eigentlich nicht leiden. Daraus macht der Penzberger Künstler und Galerist keinen Hehl. Aus seiner Sicht handelt es sich meist um statische Stillleben. Nur bei Tanja Schermaul macht er eine Ausnahme. Eine kleine Auswahl an Arbeiten der 26-jährigen zeigte er in seiner Penzberger Schaufenster-Galerie, der „Galerie für das Unmögliche“ (Ludwig-März-Straße 2).

„Ihre Bilder entstehen intuitiv“, sagt Kahn. Sie seien spontan und zeugten von einer unvertrauten Herangehensweise. Lob eines Künstlers für eine Malerin, die Kunst als Hobby betreibt. Die Ingolstädterin Schermaul ist Auto-

didaktin und malt, seit sie denken kann. Ihren Lebensunterhalt verdient sie als Beauty bei der Baubehörde. Das hat recht wenig mit ihrem Hobby zu tun. Vor drei Jahren ist sie dazu übergegangen, mit Acrylfarben zu arbeiten. Für ihre Motive lässt sie sich von der Umgebung inspirieren. Sie habe sich da nicht festgelegt, sagt sie. Zurzeit widmet sie sich vor allem Porträts.

Schermauls großformatige Bilder, die Margerten oder Gänseblümchen zeigen, sind alles andere als statisch. Sie sind voller Bewegung. Die Blumen scheinen in die Höhe zu steigen. Mal muten sie an, als ob sich vom Boden zu lösen würden, mal, als ob sie



Anregende Blumenbilder: Tanja Schermaul stellt in der „Galerie für das Unmögliche“ aus.

FOTO: HAB

frei im Raum schweben. Schermauls Bilder sind in ihren Motiven eindeutig und doch rätselhaft. Ihre Gemälde haben keinen Anfang und kein Ende. Manche der Blumen sind in der Ecke platziert und nur ausschnittsweise zu sehen, manche perspektivisch weit hinten. Dazwischen scheinen Blitze zu zucken. Das regt die Phantasie des Betrachters an. Man denkt die Bilder weiter, über ihre Begrenzung hinaus.

Die Blumenbilder und Porträts von Schermaul sind noch bis Ende August in der „Galerie für das Unmögliche“ zu sehen. Danach will Kahn das Schaufenster aufgeben. Er plant, nach Berlin umzuziehen.

hab